

BVEK schlägt CER-Neuberechnung für Schwellenländer vor

Angesichts des rasanten Wachstums der CO₂-Emissionen in den Schwellenländern will der Bundesverband Emissionshandel und Klimaschutz (BVEK) durch eine neue Berechnungsmethode (Diskontierung) von CER einen Anreiz zu verbindlichen Reduktionen setzen.

Die Schwellenländer, vor allem China, seien eifrige Nutzer des Clean Development Mechanism (CDM), so der BVEK. Gleichzeitig hat China in diesem Jahr die USA bei den CO₂-Emissionen überholt, die Pro-Kopf-Emissionen Chinas liegen über dem weltweiten Durchschnitt. Es sei zu befürchten, dass die Möglichkeit zur Erzielung erheblicher Einnahmen aus CDM-Projekten „dazu führt, dass die Emissionen der Schwellenländer nicht in das Klimaregime für die Zeit nach 2012 einbezogen werden“, meint der BVEK. Daher müsse der CDM „so verändert werden, dass es einen Anreiz für Schwellenländer gibt, verbindliche absolute Emissionsziele zu akzeptieren“.

Erreicht werden kann dies aus Sicht des BVEK über eine gestaffelte Diskontierung von CDM-Emissionsgutschriften (CER). Dafür solle sich die Bundesregierung bei den UN-Klimaverhandlungen einsetzen.

Diskontierung würde bedeuten, dass eine durch CDM-Projekte reduzierte Tonne CO₂-Äquivalent nicht mehr generell zu einer CER führt. Dieses Verfahren sollte für Länder mit hohen Pro-Kopf-Emissionen und hohem Pro-Kopf-Einkommen eingeführt werden, meint der Verband. Wenn diese Länder ein absolutes Emissionsziel akzeptierten, würden die Reduktionen vollständig angerechnet. Basis für die Diskontierung sollte laut dem Vorschlag ein zu je 50 % gewichteter Index der Pro-Kopf-Emissionen (4,22 t CO₂) und des Pro-Kopf-Einkommens (8 492 US-Dollar) sein. Bei der CER-Vergabe soll künftig für jedes Land ein eigener Index aus den jeweiligen Daten errechnet werden. Je höher der Indexwert, desto niedriger der Prozentsatz der Emissionsreduktionen, der als CER angerechnet wird.

Der BVEK hält es für sinnvoll, die Diskontierung ab einem Indexwert von 0,5 einzuleiten. Danach würde ein Indexwert von 1 zu einer Halbierung der CER-Menge führen, ein Indexwert von 2 zu einer Viertelung. Nach diesem Modell würden die chinesischen Emissionsreduktionen den Angaben zufolge um 39 % abgewertet. Katar würde nur noch 7 % der Emissionsreduktionen angerechnet bekommen, auch Länder wie Saudi-Arabien, Israel oder Korea bekämen starke Abschläge, während Länder wie Indien und Indonesien noch die volle Anrechnung erhielten.

Einen Vorteil dieses Verfahrens sieht der BVEK darin, dass Projekte in den ärmsten Entwicklungsländern, in denen es bisher nur wenige Projekte gibt, relativ an Attraktivität gewinnen würden. Nach Angaben des im Bundesumweltministerium für den Emissionshandel verantwortlichen Abteilungsleiters Franzjosef Schafhausen sind aktuell 75 % der CDM-Projekte in den Schwellenländern China, Indien, Brasilien, Mexiko und Korea angesiedelt. Von 50 Entwicklungsländern, die einbezogen sind, haben derzeit 21 nur ein bis zwei Projekte.